

Die Feiern zum 40-jährigen Bestehen der Ruhr-Universität erreichen im Juni einen weiteren Höhepunkt. Bei der Akademischen Jahresfeier am 21. Juni (11 h) im Audimax denkt die Uni nicht nur an sich, sondern auch an einen ihrer größten Förderer: Prof. Dr. h.c. mult. Bertold Beitz wird an diesem Tag Ehrenbürger der Ruhr-Uni.

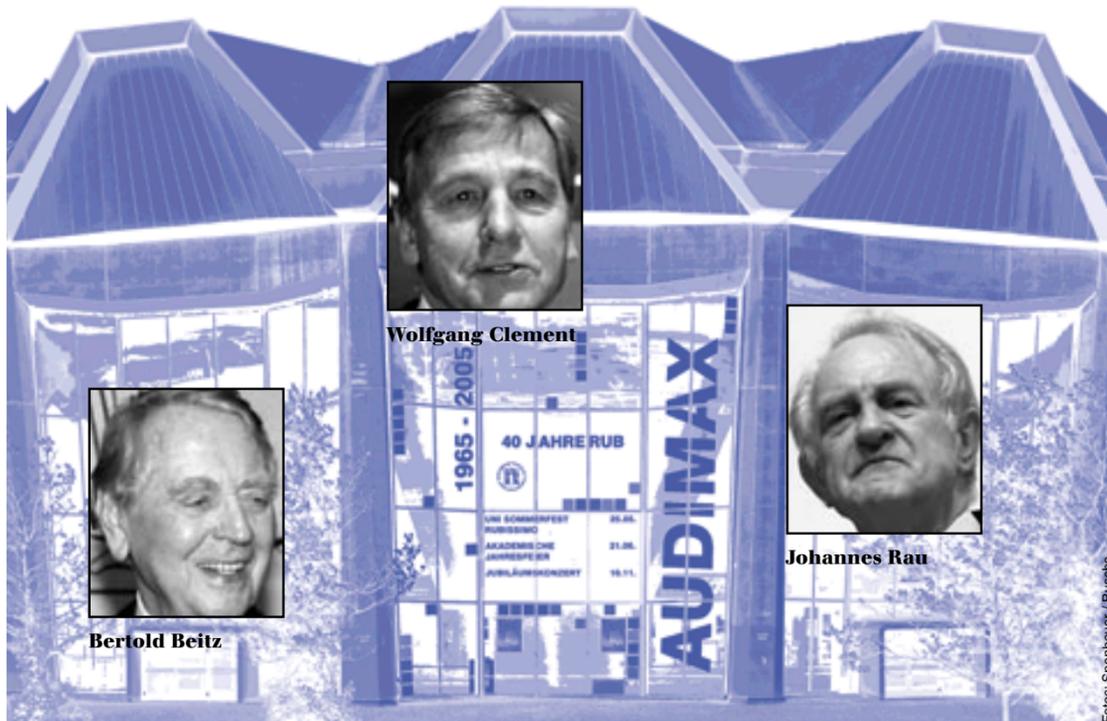
Zunächst als Generalbevollmächtigter des Kruppunternehmens, später als Vorsitzender des Kuratoriums der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung hat Bertold Beitz zahlreiche Forschungsprojekte und Wissenschaftler der Ruhr-Uni gefördert und das historische Profil des gesamten Ruhrgebiets gestärkt. Dafür wurde er 1999 zum Ehrendoktor der Fakultät für Geschichtswissenschaft der Ruhr-Uni ernannt.

Beitz, Clement, Rau

Die Ehrenbürgerwürde ist noch eine Nummer größer. Deshalb kommt – neben dem ehemaligen Bundespräsidenten und NRW-Ministerpräsidenten Johannes Rau – ein weiterer wichtiger Förderer der Uni nach Bochum, um auf der Jahresfeier die Festrede zum 40. Geburtstag der Ruhr-Uni zu halten. Als Bochumer hat der Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit Dr. h.c. Wolfgang Clement ohnehin ein besonderes Verhältnis zur Ruhr-Uni. Schon als NRW-Wirtschaftsminister und Ministerpräsident war er häufig zu Gast, und auch er erhielt (im letzten Jahr) einen Ehrendokortitel: den der Juristen. Diese Fakultät geht mit ihren Ehrungen übrigens genauso sparsam um wie die

Neuer Ehrenbürger

Akademische Jahresfeier zum 40. Geburtstag der Ruhr-Uni



Bertold Beitz



Wolfgang Clement



Johannes Rau

Fotos: Spönheuer/Bueste

gesamte Uni mit der Verleihung der Ehrenbürgerwürde.

Mit dem Neuropsychologen Prof. Onur Güntürkün und dem Chemiker Prof. Roland Fischer bestreiten zwei direkt von der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung geförderte Bochumer Wissenschaftler den weiteren Verlauf der Jahresfeier. Prof. Güntürkün hält eine Laudatio auf Bertold Beitz und

Prof. Fischer liefert mit seinem Team eine Wissenschaftsshow voller bunter chemischer Experimente.

Nicht zuletzt wegen dieser Mischung aus Wissenschaft und Unterhaltung ist die Jahresfeier nicht nur eine Angelegenheit für die Mitglieder der Ruhr-Uni, sie dürfte auch die Bürgerinnen und Bürger aus Bochum und Umgebung ins Audimax locken – zumal es

dort auch Musik zu hören und die besten Studierenden des Jahres zu bestaunen gibt.

Anschließend gibt es Speis und Trank sowie Livemusik im Foyer des Audimax, wo auch eine Wissenschaftsausstellung aufgebaut ist – natürlich ausschließlich mit Exponaten bestückt, die von der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung gefördert wurden. *ad*

PROGRAMM

Die Akademische Jahresfeier (zugleich Sondersitzung des Senats) beginnt um 11 Uhr im Audimax und soll etwa 90 Minuten dauern. Sie wird vom Historiker Dr. Tillmann Bendikowski moderiert.

Die Programmpunkte im einzelnen:

- Begrüßung
- Festrede zum 40. Geburtstag der Ruhr-Uni von Dr. h.c. Wolfgang Clement
- Worte zur Hochschulpolitik und Eröffnung der Sondersitzung des Senats durch Rektor Prof. Gerhard Wagner
- Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Prof. Dr. h.c. mult. Bertold Beitz mit einer Laudatio von Prof. Onur Güntürkün
- „Chemie im Experiment“ - vorgestellt von Prof. Roland Fischer und seinem Team
- Ehrung der besten Studierenden 2005 für herausragende wissenschaftliche Abschlussarbeiten
- Livemusik
- Empfang und Wissenschaftsausstellung im Foyer des Audimax

EDITORIAL

Zu viele Daten

40 Jahre Ruhr-Uni – aber wann wurde sie denn nun eigentlich gegründet? Die so simple Frage wirft ein Problem auf: Welches Ereignis, welchen („historischen“) Akt nimmt man als Geburtsstunde (an)? Man muss eine Periode von nicht weniger als viereinhalb Jahren in Betracht ziehen, in der man mit mehr oder weniger, immer jedoch streitbarer Berechtigung die „Gründung“ an einem präzisen Datum festmachen könnte. Diese Periode reicht von der viel zitierten Entscheidung des Landtags vom 18. Juli 1961, die neue Uni in Bochum zu errichten (genau genommen war es mehr eine Entscheidung über den Standort, nicht darüber, ob eine Uni errichtet wird), bis hin zur Aufnahme des Lehrbetriebs am 2. November 1965.

Gegen das letztgenannte Datum erhebt sich leicht Widerspruch, war doch die Uni schon am 30. Juni feierlich eröffnet worden. Am erstgenannten Datum rüttelte bereits die Politik jener Jahre, mit ihr die Landesregierung, die der Fortsetzung der Debatte um

den Standort nahezu tatenlos gegenüber stand und sich folglich am 12. Juni 1962 genötigt sah, gegen die vehementen Vorstöße nochmals definitiv zu beschließen, die Universität nicht auf die Standorte Bochum und Dortmund zu verteilen. Gleichzeitig billigte sie in der Sitzung übrigens die Konzeption des Gründungsausschusses, die der Teilung vollkommen zuwider gelaufen wäre. Was tat sich in der Zwischenzeit in Bochum? Am 2. Juli 1962 legt Ministerpräsident Meyers den Grundstein für „das erste Gebäude der Universität“ (das spätere Wohnheim Overbergstraße; in der eingemauerten Urkunde wird explizit auf den 18. Juli 1961 Bezug genommen), am 17. April 1963 wird der erste ordentliche Professor ernannt, am 2. Januar 1964 ist Baubeginn auf dem Campus, am 29./30. April 1965 beschließt die Vollversammlung der Professoren über eine Verfassung und wählt den ersten Rektor – reichlich Daten, denen leicht weitere hinzugefügt werden könnten.

Einem Aspekt ist bisher jedoch kaum Beachtung geschenkt worden: dem nach der rein rechtlichen Existenz der RUB. In Düsseldorf hatte man seinerzeit den Mangel einer entsprechenden Grundlage durchaus erkannt und Initiativen ergriffen, Abhilfe zu schaffen. Im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf jedenfalls findet sich eine Akte „Errichtungsgesetz für die Universität Bochum“, die

allerdings, um es salopp zu formulieren, im Nichts endet. Weite Kreise im Verwaltungsapparat hielten in der allgemeinen Gründungseuphorie ein solches Gesetz für „unnötig“. Auf ein solches beruft sich eine Vielzahl von Einrichtungen, wenn es um die Frage geht, wann sie ins Leben gerufen wurden. Für die Bochumer gab es so aber nicht einmal Übergangsregelungen, die rechtliche Sicherheit geschaffen hätten, wie an der im Aufbau befindlichen Uni Entscheidungen herbeigeführt werden konnten. So blieb auch der Vollversammlung der Professoren kaum anderes übrig, als sich kurzerhand zum Senat zu erklären, den Rektor zu wählen und eine Verfassung zu verabschieden, war doch weit und breit kein Gremium zu erblicken, das eine entsprechende Legitimation hätte aufweisen können. Es mag mit an der unklaren Situation gelegen haben, dass der Minister diese Verfassung später nicht genehmigte, sondern sich lediglich „damit einverstanden [erklärte], vorläufig danach zu verfahren.“

Ganz ohne rechtlichen Rahmen blieb die Universität Bochum schließlich doch nicht. In sprichwörtlich letzter Minute, am 2. November 1965 (vgl. o.!), steuerte die Landesregierung gegen und beschloss eilends (und wenigstens) ein Gesetz, dessen Text kaum länger als sein Titel ist und mit dem der längst arbeitenden Uni das unerlässliche Recht einer Körperschaft des öffentlichen Rechts verliehen wurde. *Jörg Lorenz*

Noch ohne Geschichte

Studierende zum 40. Geburtstag der Ruhr-Uni

Der runde Geburtstag der Ruhr-Universität Bochum ist natürlich auch unter den Studierenden ein Thema. Zwar gingen die bisherigen Ankündigungen für die 40-Jahr-Feier in der alltäglichen Informationsflut auf dem Campus teilweise etwas unter. Dennoch haben die Studierenden eine durchaus dezidierte Meinung zu ihrer Universität. Die Aussagen bewegen sich zwischen Anerkennung, Gratulation und sogar etwas Stolz. Doch auch einige kritische Töne sind zu vernehmen: die Architektur, die schwierige Studienbedingungen oder organisatorische Probleme – die Kritikpunkte ändern sich auch zum Jubiläum nicht. RUBENS-Mitarbeiter Felix Guth war auf dem Campus unterwegs und sammelte unter anderem folgende Stimmen ein.

1) Corinna Freier (22, Philosophie/Politikwissenschaft, 5. Semester): „Herzlichen Glückwunsch RUB. Das ist doch ein schöner Geburtstag und ein Grund zum Feiern.“
2) Pascal Ernst (26, Soziologie/Wirtschaftswissen-



schaft, 4. Semester): „Ich habe wohl schon von den Feierlichkeiten gehört, mich aber noch nicht weiter mit der Geschichte der Ruhr-Universität befasst.“



3) Ina Scharpwinkel (21, Geographie, 4. Semester): „Die RUB ist zwar keine besonders schöne Uni, aber sie bietet eine große Auswahl an verschiedenen Forschungsbereichen. In einigen Bereichen ist sie sogar sehr gut aufgestellt.“



4) Heike Braunsfurth (23, Medizin, 8. Semester): „40 Jahre sind schon eine lange Zeit. Das ist zwar keine große Geschichte, aber immerhin. Man erkennt den Baustil von damals natürlich immer noch wieder.“



5) Sebastian Trillenber (26, Geographie, 4. Semester): „Gratulation. Das Sommerfest ist natürlich ein Pflichttermin, allerdings weniger wegen des Jubiläums.“



6) Ronald Jäger (25, Biochemie, 10. Semester): „So alt ist das ja auch noch nicht. Es ist schön, dass es hier so ein breites Spektrum an Studienfächern gibt. Man würde sich manchmal allerdings etwas schönere und auch traditionsreichere Gebäude wünschen.“



Fotos: Felix Guth



„Unklare Zielplanung“

Ein Blick auf die ersten, meist provisorischen Gebäude der Ruhr-Uni



Nach der Eröffnungsfeier werden Ministerpräsident Meyers und Gemahlin auf dem Campus begrüßt; links Kultusminister Mikat

Wenn wir heute über die 40-jährige Geschichte der Ruhr-Uni nachdenken, fallen uns als erstes Menschen und Ereignisse ein. Bei den Gebäuden denken wir vor allem an die, die wir vor uns sehen. Jetzt möchten wir an die Uni-Gebäude erinnern, die nur vorübergehend genutzt wurden.

Getragene Atmosphäre, ernsthafter, würdevoller Auftritt aller Beteiligten, der Tragweite des Ereignisses angemessen. Das vermitteln uns die Fotos der feierlichen Eröffnung der Universität Bochum am 30. Juni 1965. Einzig die Gattin des Ministerpräsidenten schien mit ihrem sommerlichen, poppig gepunkteten Kleid den Rahmen zu sprengen – sie war eine von sehr we-

ren und dem Bericht des Vorsitzenden des Gründungsausschusses die Ablegung des Eides durch den tags zu-



Festakt im Schauspielhaus Bochum, auf der Bühne in der ersten Reihe: die Rektoren der nordrhein-westfälischen Hochschulen

nimmt es nicht wunder, dass die Eröffnungsfeier außerhalb der Uni stattfinden musste. Bis zum 30. Juni 1965 waren gerade einmal zwei der 15 Hochbauten bezugsfertig (IA und IB), daneben waren zwei Wohnheime und die Mensa am sog. Übergangsforum (östlich der I-Reihe) fertig. Gleichwohl sollte vier Monate später der Lehrbetrieb aufgenommen werden. In allen der seinerzeit 18 Abteilungen waren Professoren berufen. Bis zur Umsetzung der baulichen Gesamtplanung war also Improvisation vonnöten.

An Übergangslösungen hatte man schon früh gedacht. Das erste Gebäude der Uni überhaupt, das spätere Wohnheim Overbergstraße, wurde bereits 1962 (also noch vor dem Ideenwettbewerb), zunächst als „Sammelgebäude“ errichtet und als vorläufiges Institutsgebäude mit Assistentenwohnungen genutzt. Für die weiteren Provisorien griff man auf bestehende, zum Teil aufwändig anzupassende Bausubstanz zurück, und es steht sinnbildlich für den Strukturwandel in der Stadt, dass hierzu Ge-

bäude stillgelegter Zechen herangezogen wurden.

Die Zeche Klosterbusch im Süden des Campus diente ab 1962 der „Büchersammlung“, der späteren Unibibliothek, als Herberge, wobei die Waschkaue einem erheblichen Umbau unterzogen wurde, um sie als Magazin nutzen zu können. Ebenfalls im Lottental fan-

Andere blieben, viele für Jahre, in ihren Provisorien, z.B. im Lottental. Unter dem vermeintlich witzigen Titel „Klage im Kloster“ berichtete der „Spiegel“ 1967 von einem Memorandum von 40 Bochumer Gelehrten, von denen bezeichnenderweise noch 23 – aus Platzmangel in Bochum – an ihrer alten Wirkungsstätte in fernen Städten saßen. Die



Auch die Bundesregierung misst dem Aufbau der RUB große Bedeutung bei: Ende April 1965 besucht Kanzler Erhard Baustelle und Planungsbüro

den die Institute für Allgemeine Botanik bzw. für Physiologische Chemie Unterschlug.

In die Kauer der Zeche Friederika, zwei Kilometer stadteinwärts gelegen, zogen im April 1964 die Ostasienwissenschaften. Als die Uni-Verwaltung das auf demselben Gelände gelegene Verwaltungsgebäude in Richtung Campus verließ (Oktober 1965), rückten sie in dieses nach und teilten es sich fortan mit den Fachrichtungen Mathematik, Anatomie, Physiologie u. a.

Die Unibibliothek übrigens zog noch 1965 „hin auf“ ins IB und nahm hier den Ausleihbetrieb auf. Bevor sie 1974 ihr eigentliches Gebäude am Forum beziehen konnte, musste sie noch für zwei Jahre in die (inzwischen „alte“) Mensa ausweichen, weil IB für die Bedürfnisse der Ingenieure umgebaut werden musste.

Wissenschaftler beklagten sich über die unhaltbaren Zustände, die eine massive Behinderung der Forschung darstellten und aus diesem Grund zu einem Ausbleiben der Studenten führten.

Den enormen Bauanstrengungen auf dem Campus zum Trotz – Konflikte konnten nicht ausbleiben, wenn Wissenschaftler mit unhaltbaren Versprechungen („Vollbetrieb ab dem WS 67/68“) an die Uni geholt wurden. Die betroffenen Mediziner im Lottental und in der Friederikastraße konnten „ihr“ Gebäude MA erst im April 1971 beziehen, waren damit aber keineswegs die letzten. Während Prorektor Schwartzkopf „unklare Zielplanung“ ausmachte, brachte es ein Sprecher des Bauministeriums auf den Punkt: „Bochum war eine politische Entscheidung. Die Planer wurden erst hinterher gefragt.“ Jörg Lorenz, Universitätsarchiv, Tel. -26438



nigen Damen, die dem Festakt beiwohnten. Dunkle Anzüge (auf der Einladungskarte explizit erbeten) und Talare bestimmten das Bild. Die Rektoren der deutschen Universitäten waren aufgefordert, im Ornat zu erscheinen. Sie nahmen in der ersten Reihe auf der Bühne Platz, die nordrhein-westfälischen Magnifizenz zuvorderst, dahinter der „Lehrkörper“ der Uni Bochum, d. h. die 67 bis zu diesem Zeitpunkt berufenen Professoren.

Zentrale Akte der Veranstaltung an diesem Mittwoch Vormittag im Bochumer Schauspielhaus waren nach der Ansprache des Ministerpräsidenten Mey-

vor gewählten Rektor Prof. Heinrich Greeven und die Verleihung der Insignien durch den Kultusminister – in Bochum waren dies Rektormantel und -kette. Umrahmt wurde die Feier vom Orchester der Stadt Bochum. Im Anschluss standen Busse bereit, die die Gäste zum Campus beförderten, wo diese in der Mensa einen Imbiss einnehmen und anschließend einige Geschosse „und das Dach“ des Gebäudes IA besichtigen konnten. In der dritten Etage war zur Information eine kleine Bauausstellung erstellt.

Der Eröffnung der ersten Neugründung einer Universität in der Bun-



Vollständig auf das große Ereignis ausgerichtet: die Schaufenster der Buchhandlung Brockmeyer präsentieren zur feierlichen Eröffnung der Ruhr-Uni einen „Querschnitt aus dem Schaffen unserer Professoren“



Verwaltungstrakt der Zeche Klosterbusch, in der die „Büchersammlung“ für die Uni aufgebaut wurde



Umbau der Waschkaue zum Magazinraum



Uni-Verwaltung und diverse Institute residierten ab 1965 im Verwaltungsgebäude der Bochumer Bergbau AG an der Friederikastraße; im Vordergrund die Wiemelhauser Straße, die spätere Universitätsstraße



Im Lottental: das Gebäude des Instituts für Physiologische Chemie



Die Zeche Friederika, erste Heimstatt des Instituts für Ostasienwissenschaften



Ab 1962 erbaut: das „Sammelgebäude“ Overbergstraße, u. a. für die Institute für Mineralogie, Geologie, Leibübungen, Entwicklungsforschung und -politik

ZEITTADEL

18. Juli 1961: Entscheidung des Landtags zugunsten Bochums als Standort einer neuen Universität

15. September 1961: Der Gründungsausschuss der Uni Bochum konstituiert sich

2. Juli 1962: Grundsteinlegung des ersten Gebäudes der Uni (heute Wohnheim Overbergstraße)

17. April 1963: Ernennung des ersten ordentlichen Professors

2. Januar 1964: Beginn der Bauarbeiten auf dem Campus, zunächst werden die Gebäude IA und IB fertiggestellt, der Baubeginn der G-, N- und der M-Reihe erfolgt nach und nach bis 1967

29./30. April 1965: 6. Versammlung der bis dahin ernannten Professoren, Verabschiedung des Verfassungsentwurfs, Wahl des ersten Rektors und der Dekane, Konstituierung des Senats

30. Juni 1965: Feierliche Eröffnung der Uni im Bochumer Schauspielhaus

2. November 1965: Aufnahme des Lehrbetriebs in den geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen sowie in einzelnen naturwissenschaftlichen Abteilungen (vornehmlich in IA und IB)

11.-14. Juli 1967: Wahl zum ersten Studentenparlament

Oktober 1968: Aufnahme des Lehrbetriebs in den Abteilungen für Maschinenbau und Konstruktiver Ingenieurbau, Elektrotechnik, Physik und Astronomie

25. Juni 1969: Der Konvent beschließt eine neue Verfassung mit dem Rektorat als Leitungsgremium und dem viertel-paritätisch besetzten Universitätsparlament als „Organ der Rechtssetzung“

Oktober 1969: Aufnahme des Lehrbetriebs in Chemie, Biologie, Naturwissenschaftliche Medizin

25. Januar 1977: Die Landesregierung stimmt dem sog. Bochumer Modell zu, nachdem die Medizinstudenten zusammen mit Krankenhäusern der Region ausgebildet werden

20. August 1984: Neue Verfassung, das Parlament wird vom Konvent abgelöst, in dem die Professoren die relative Mehrheit besitzen; außerdem heißen die „Abteilungen“ fortan „Fakultäten“

25. April 1989: Die Landesregierung beschließt, das Gebäude MB zu einem Technikzentrum auszubauen

30. Juni 1989: Neue Verfassung, nach der die Professoren im Konvent nun über eine absolute Mehrheit verfügen

Oktober 1993: Das Reformmodell zur Neustrukturierung des Magisterstudiums startet

24. Juni 1998: Aus dem befristeten „Bochumer Modell“ wird das unbefristete „Klinikum der Ruhr-Universität Bochum“

Oktober 2000: Erster Bachelor-/Master-Studiengang an der RUB, der Master of Science ersetzt das Diplom in Geologie, Mineralogie und Geophysik

22. März 2002: Neue Verfassung, der Konvent wird abgeschafft, seine Kompetenzen erhält der (erweiterte) Senat, das Rektorat wird gestärkt

2. September 2002: Die ersten Juniorprofessuren werden besetzt

26. Februar 2004: Das Alfred-Krupp-Schülerlabor wird eröffnet

4. März 2004: Das Centrum für Hochschulentwicklung zeichnet die Ruhr-Uni als „best-practice-Hochschule 2004“ aus

IMPRESSUM

Herausgeber: Pressestelle der Ruhr-Universität Bochum, Leiter: Dr. Josef König, jk, (v.i.S.d.P.); Redaktion: Arne Dessaul, ad, (CvD); Babette Sponheuer, bsp (Bildredaktion); Meike Drießen, md; Jens Wykop, jw; Redaktionsanschrift: Pressestelle der RUB, (UV 566) 44780 Bochum, Tel. 0254/52-25999, -22850; Fax 0254/52-14156, Internet: www.ruhr-uni-bochum.de/rubens, E-Mail: rubens@presse.ruhr-uni-bochum.de; ISSN 1457-4749; Layout und Satz: Babette Sponheuer; Bildbearbeitung der Archivfotos: Felix Freier; Anzeigenverwaltung und -herstellung: Alpha-Informationsgesellschaft mbH, Finkenstraße 10, 68625 Lampertheim, Verkaufsleitung: Peter Asel; Tel. 06206/9390

Anzeigen